

# Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **27=47 (1881)**

Heft 33

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vagus. — In Bezug auf den anatomischen Befund erwähnt B., daß Dr. W. Pepper bei vier an Hitzschlag Verstorbenen keine Spuren einer Gehirnkongestion, überhaupt in keinem Organe ungewöhnliche Störungen nachweisen konnte. Nur das Herz fand er schlaff, bleich und erweicht; das Endocardium und die innere Auskleidung der Blutgefäße erschienen dunkel, meist purpurroth gefärbt. Jacobasch faßt in seinem citirten Werk auf Grund von Beobachtung und Experiment Sonnenstich und Hitzschlag als zwei scharf geschledene Erkrankungsformen auf und läßt jenen ausschließlich durch direkte Besonnung des ruhenden Körpers entstehen, betrachtet aber den Hitzschlag als das Resultat der Einwirkung hoher Luftwärme auf den sich bewegenden resp. arbeitenden oder sich anstrengenden Organismus.

Der Hitzschlag gehört bekanntlich zu den Geiseln der Armeen, indem er nicht nur im Kriege, sondern auch bei den friedlichen Manövern und Uebungsmärschen jahraus jahrein eine große Zahl von Opfern fordert; aber auch Leute vom Civilstande, insbesondere Landarbeiter, bei der Ernte erliegen ihm häufig. Prädisponirt dafür erscheinen Personen, bei welchen, abgesehen von bereits bestehender Körperschwäche oder von längerem Aufenthalt in schlecht ventilirten Räumen, die Hautthätigkeit schon längere Zeit eine ungenügende gewesen ist. Der plötzliche Schock eines kalten Bades bei überhitztem Körper kann hiezu genügen, indem dadurch eine Kontraktion der Mündungen der Hautdrüsen herbeigeführt und die Hautausdünstung erschwert wird. Eine andere Ursache fand Bigelow in der Einsetzung der Haut mit allerlei Salben, etwa zur Linderung von Hautjucken, indem auch hiezu die Drüsenmündungen funktionsuntüchtig gemacht werden. In manchen Gegenden fadet auch der Mangel an Trinkwasser ein ätiologisches Moment. Bezüglich des Verlaufes und der Symptome des Hitzschlages unterscheiden die Autoren gewöhnlich drei Stadien: Ein Stadium der Vorzeichen, ein Stadium der Aufregung und der Ermattung. Als Vorlauf-Symptome werden angeführt: Hitze, trockene Haut, Klagen über Brennen und Stechen derselben, deutliche Hyperperexie, Schwächegefühl, Ohnmacht, Schwindel, heftiges Kopfweh nebst einem Gefühl von Wärme und des Druckes in der Wangengegend, Uebelkeit und Erbrechen, häufige Entleerung des Harnes und der Fäces. Mehrere Kranke haben angegeben, daß ihnen alle Gegenstände der Umgebung unter gleicher Farbe erschienen, meist blau oder purpurfarben, in Einzelfällen auch roth, grün oder weiß. Das Aufregungs-Stadium pflegt gewöhnlich kurz zu sein; es charakterisirt sich durch die außerordentliche Erregbarkeit des Kranken; der Puls ist meist klein und hart, die Temperatur gesteigert (Dovlee beobachtete ein Steigen bis 44,4 Grad Celsius) und Lichtscheu regelmäßig vorhanden. In vielen Fällen wurden nächtliche Delirien beobachtet und in den meisten beträchtlich erhöhte Reflexerregbarkeit, so daß bei der leichtesten Berührung die heftigsten Krämpfe ausstraten. Temperatur 41,2 Grad Celsius. Puls nicht zu fühlen.

Im Stadium der Niebergelagerten wird der Kranke ruhig, die Pupillen sind erweitert und reagiren nicht auf Lichtreiz, die Temperatur sinkt rapid, der Puls wird immer schwächer und schwächer, es folgt tiefer Verfall mit stertorösem Athem, Erschlaffung der Sphincteren, vollständige Unbeweglichkeit und Tod. Wenn Genesung eintritt, so geschieht dies nach dem Erregungsstadium, ohne Auftreten bedeutender Depressions-Erscheinungen. Verfall, rasselndes Athmen und schneller, schwacher Puls gehören zu den höchst ungünstigen Symptomen und sind meist die Vorboten des tödtlichen Ausganges.

Was die Behandlung betrifft, so muß dieselbe, um erfolgreich zu sein, thunktlich schnell eingeleitet werden. Wird man zu einem vom Hitzschlag betroffenen Erwachsenen gerufen, so ist vor allen Dingen dessen Kleidung zu lockern und freie Ventilation zu schaffen. Im Excitationsstadium mit raschem, hüpfendem Pulse, keuchendem Athem, heißer Körperoberfläche, Klopfen der Carotiden und Schläfenarterien sind Eiskappe und feuchte Schwämme auf den Kopf, eine kalte Douche auf Schultern und Brust zu appliciren. In manchen Fällen kann auch ein Aderlaß von Nutzen sein; Chinin erweist sich zumest wirksam. Bei Fällen mit vorwaltenden Symptomen von Erschöpfung, reichem, frequen-

tem Pulse, Herzschwäche, mangelnden Zeichen von Gehirnkongestion, sind Stimulantia durch Mund und After zu verabreichen; bei heißer, trockener Haut ist der Körper mit verdünntem Weingeist zu benezen. Zuweilen, allerdings aber selten, pflegt der Hitzschlag auch epidemisch aufzutreten. Dr. Meyer in Alershausen hatte Gelegenheit, zweimal, und zwar im Sommer 1873 und 1880, den Hitzschlag epidemisch unter Ernte-Arbeitern aufzutreten zu sehen. (Wiener Medicinische Blätter.)

— (Versuche mit Repetirgewehren in Spanien.) Die in Spanien in jüngster Zeit durchgeführten Versuche mit Repetirgewehren hatten vornehmlich das Studium dieser Waffen in konstruktiver Beziehung zum Gegenstande. Es wurde mit Rücksicht auf die Verschiedenheit des Kalibers, der Ladung u. der in den Versuch einbezogenen Gewehre und Karabiner zunächst von den ballistischen Leistungen derselben abgesehen und lediglich die Repetir-Mechanismen als solche hinsichtlich ihrer Funktionirung erprobt. Erst einer späteren Versuchserie bleibt die Prüfung der aus dem Wettstreit hervorgehenden Modelle unter Anwendung der normalen Patronen vorbehalten.

Für den Versuch waren der Kommission nachstehende Handfeuerwaffen zugewiesen worden:

1. Repetirgewehr des Systems Kropatschek (modifizirt).
2. " " " " Krag-Petterson.
3. " " " " Pieri.
4. " " " " Lec.
5. Repetirkarabiner des Systems Winchester.
6. " " " " Evans.

Die „Mittheilungen des k. k. Artilleriekomite's“ berichten:

Die Modelle Winchester, Evans und Lec bestanden die Probiung, Kropatschek erforderte einen größeren Kraftaufwand als Lec funktionirte aber sonst gut, dagegen mußte man sich bei Handhabung des Pieri-Gewehres anfänglich eines Schlägels bedienen. Ebenso traten beim System Krag-Petterson größere Störungen in der Funktionirung des Mechanismus ein, es schwellte der hölzerne Druckknopf auf und hinderte die Extraktion des Magazins in ihrem Wirken u. dgl. m.

Auf Grund der Resultate dieses Vorversuches werden nun weitere Versuche im größeren Maßstabe ausgeführt, und zwar sollen hiebei für die Fußtruppen die Gewehrmobelle Kropatschek und Lec, für die berittene Mannschaft aller Waffen die Karabiner Winchester und Evans in je 100 Exemplaren komparativen Erprobungen unterzogen werden.

## Bibliographie.

### Eingegangene Werke.

48. von Pellet's Karbonne, G., Der Kavalleriedienst und die Wehrkräfte des deutschen Reiches. Ein Lehrbuch für jüngere Offiziere mit Anhang: der Melde- und Recognitionsdienst des Kavallerieoffiziers. (Hülfsbuch beim theoretischen Unterricht von v. Mirus, 6. Auflage). Mit Abbildungen im Text. 8°. 500 S. Berlin, G. S. Mittler und Sohn, königl. Hofbuchhandlung. Preis Fr. 9. 35.
49. Seguin, L., Der nächste Feldzug und das deutsche Antwortschreiben. 8°. 27 S. Hannover, Helwing'sche Verlagsbuchhandlung. Preis Fr. 1. 10.

## Neuester Preiscourant (1. Juli 1881)

### des Uniformen-Geschäftes

### Müller & Heim in Schaffhausen.

	Ia	IIa	IIIa
Caput (Reitermantel Fr. 10 mehr) . . . . .	Fr. 105,	95,	82
Capuze . . . . .	11,	9,	9
Waffenrock . . . . .	90,	82,	67
für Stabsoffiziere u. Aerzte . . . . .	95,	88,	—
Blause . . . . .	33,	26,	26
Beinkleid . . . . .	36,	31,	27
für Generalstab . . . . .	40,	35,	35
mit Kalblederbesatz . . . . .	52,	47,	44
mit Wildlederbesatz . . . . .	55,	50,	45

Elegante Ausführung und nur gute, ächtfarbige Stoffe  
Preiscourant der übrigen Equipirung, Muster um  
Reisende jederzeit zur Verfügung.